

Bellazissa Black

Behind black masquerades...



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

„Nimm deine Maske ab“, flüsterte er und strich Ksora über die Wange.

„Was meinst du?“, fragte sie verständnislos. Ihre Haut brannte dort, wo Draco sie berührt hatte.

Er lachte leise und Ksora liefen warme Schauer über den Rücken. „Du hast doch gesagt, jeder von uns trägt eine Maske, hinter der er sich versteckt. Nimm deine Maske ab für mich, nur eine Nacht. Bitte.“ Ksora senkte den Blick, als Dracos Lippen über ihr Kinn strichen, hinauf zu ihrem Ohr und dort leise flüsterten: „Bitte, für mich...“

„Von dieser Maske hängt mein, unser, Leben ab.“ Ksora war kaum zu verstehen. Sie hatte ihre Augen geschlossen und grub ihre Hände in Dracos blondes Haar, um sein Gesicht wieder zu sich hochzuziehen.

„Bitte, Sori“, bis wisperte er und hielt ihren Blick mit seinen sturmgrauen Augen gefangen, „ich möchte dich lieben, nicht das Gesicht, das du der ganzen Welt, unseren Lehrern, Ihm zeigst.“

Ksora war, als griff eine eisige Faust nach ihrem Herz und drückte es zusammen.

„Du darfst mich nicht lieben.“

Draco sah wieder zu ihr auf. „Dafür ist es zu spät, Sori.“

Ksora lächelte, als sich seine Lippen auf ihre legten. Verboten, verboten, verboten... Viel zu schnell löste er sich von ihr.

„Bitte, Sori. Zeig mir, wer du hinter deiner Maske bist. Zeig mir, was du fühlst, wenn du wieder so stark zu sein scheinst unter einem von Seinen Flüchen, zeigt mir, was du denkst, wenn du so kühl und berechnend vor Seine Nase trittst, wenn du, ohne mit der Wimper zu zucken, einen seiner Aufträge erfüllt. Zeig mir, wer du hinter dieser wunderschönen Maske bist, bevor du, ohne eine Träne zu vergießen unter Ihm zerbrichst. Bitte, Sori, eine Nacht.“

Ksora lächelte wehmütig. „Du hast doch schon längst darunter gesehen, Drake. Du bist der einzige, der es versucht und auch geschafft hat.“

„Bitte Sori.“

„Für dich, Drake, für eine Nacht. Die letzte Nacht, bevor du endgültig diese Parkinson-Schlampe ehelichst.“

„Sori, du weißt-“

„Shh...“ Ksora verschloss seine Lippen mit ihren, vorsichtig und sanft.

In diesem Moment begann das dunkle Mal an ihrem linken Unterarm zu brennen.

-No man chooses evil because it is evil; he only mistakes it for happiness, the good he seeks.- Mary Shelley

Andromeda Black, eine zurückgekehrte Schwester.

Ksora Betria, ihre schöne, slytherinsche Tochter mit nur einem Wunsch, der tief in ihrem Blut verwurzelt ist: zu Ihm gehören.

Draco Malfoy, Ksoras ärgster Feind und bester Freund, der einzige Verbündete in einer Welt voller Intrigen, die der Preis ist, um dazu zu gehören.

Vorwort

Pairing: DM/OC

Disclaimer: Alles (außer Ksora) gehört J.K. und ich leih mir die Charaktere nur, um fiese Sachen mit ihnen anzustellen ;)

Inhaltsverzeichnis

1. Hated Sister
2. The same Belief

Hated Sister

Die Nacht war schon längst in Südengland herein gebrochen, als mit einem leisen „Plop“ zwei Gestalten in der Dunkelheit auftauchten.

Ihre langen, schwarzen Haare wehten in dem leichten Wind, wie auch die Umhänge.

Es waren zwei Frauen, doch sie hatten sich ihre Kapuzen tief in die Gesichter gezogen und machten ihrem Namen in der Dunkelheit alle Ehre.

Schnellen Schrittes eilten sie über das parkähnliche Gelände, zwischen den dichten Eichen hindurch.

Ihre Umhänge wehten hinter ihnen her, als sie an einem Marmorbrunnen vorbei rannten.

Plötzlich durchbrachen sie die letzte Reihe an Eibenbäumen und hatten freie Sicht auf ein majestätisches Herrenhaus, das man in der Dunkelheit jedoch nur erahnen konnte.

Die ältere der Beiden stockte. Sanft streckte sie eine Hand aus ihrem weiten Ärmel und nahm die ihrer Tochter.

„Es ist unglaublich, wieder hier zu sein“, hauchte sie.

Die Tochter nickte nur kurz, dann löste sie sich von ihrer Mutter, verließ als erste den schützenden Schatten und schritt voran auf das schwarze, schmiedeeiserne Tor zu.

Ihr war, als würde die Umgebung in Sekundenschnelle dunkler werden, bis nur noch Schemen zu erkennen waren.

Die Kapuze tief im Gesicht und den Kopf gesenkt schritt sie so nah an das Tor heran, dass die feinen, schwarzen Rosen und Schnörkel des Metalls zu erkennen waren.

Sie hörte, wie ihre Mutter leise neben sie trat.

Es war kurz still, bis sich eine Hand von der anderen Seite des Tors elegant um einen der Gitterstäbe schlang; schlanke, blasse Finger, die in lange, schwarzlackierte Nägel ausliefen.

Dann näherte sich auch ein Gesicht den Stäben. Der jüngeren Frau war beinahe, als würde sie in einen Spiegel blicken; ein blasses, schmales Gesicht, das Kinn leicht nach oben gereckt. Sie erkannte die vollen, geschwungenen Lippen und großen dunklen, fast schwarzen Augen, die sie unter den schweren Liedern anblitzten.

„Wer ist da?“, raunte die Frau auf der anderen Seite des Tores mit einer kalten, rauen Stimme.

„Deine Schwester, Bella“, antwortete die Ältere und schlug ihre Kapuze zurück.

Die Haare waren heller und glatt, ihre Augen größer und die Züge weicher.

„Andromeda *Tonks*“, spie Bellatrix auf der anderen Seite des Tors und legte alle Verachtung in den Nachnamen. „Hast du gehört Zissy? Unsere *Schwester* ist da.“ Bei dem Wort „Schwester“ wurde ihre Stimme noch kälter.

Eine zweite Frau trat aus dem Schatten des Hauses heraus und näherte sich Bellatrix. Ihre blonden Haare hatte sie sorgfältig hochgesteckt und die eisblauen Augen glänzten ebenfalls vor Kälte.

Sie musterte ihre Schwester auf der anderen Seite des Tores abfällig.

„Nicht Tonks“, erklärte diese.

„Bitte?“, fragte Narzissa.

„Mein Name ist nicht Tonks. Ich heiße Andromeda Black.“

„Black?“, kreischte Bellatrix. „Du wagst es, diesen Namen wieder zu tragen?“

„Ja, das tue ich, Bella. Ich habe mich meines Mannes und seines Namens schon lange entledigt.“

Bellatrix musterte sie einen Moment nachdenklich und wiegte dabei ihren Kopf hin und her. „Entledigt, sagst du?“

„Ja“, erwiderte Andromeda. „Mein Mann ist... *verschieden*.“

Bellatrix starrte ihre Schwester mit unverhohlener Neugier an. Dann begann sie plötzlich kreischend, beinahe hysterisch zu lachen.

Andromedas Tochter lief ein Schauer über den Rücken. Bis jetzt hatte sie keiner auch nur eines Blickes gewürdigt.

Genauso plötzlich wie Bellatrix angefangen hatte zu lachen, hörte sie damit auf. Mit einer raschen Bewegung warf sie sich ihre Haare aus dem Gesicht und näherte sich wieder dem Tor.

„Er ist *verschieden*?“, fragte sie leise mit einem kalten Grinsen. „Andromeda, Andromeda... Ich bin stolz

auf dich, hast du deinen Fehler endlich eingesehen?“

„Das habe ich Bella“, antwortete Andromeda mit einem gezwungenen Lächeln.

Bellatrix sah kurz zu Narzissa, deren Gesichtsausdruck ein wenig versöhnlicher geworden war und lächelte dann einen Moment verträumt zurück, bevor sie ihren Blick ruckartig Andromedas Begleiterin zuwandte.

„Und wen hast du uns mitgebracht?“

Das junge Mädchen streifte sich die Kapuze vom Kopf und antwortete mit klarer Stimme: „Ksora Betria Black.“

Narzissa entfuhr ein überraschter Laut und sie sah zwischen Ksora und ihrer Schwester hin und her.

„Das.. Ihr...“, stotterte sie und ließ ihren Satz unbeendet.

Auch Bellatrix schien einen Moment erschreckt, bevor sie sich fing und Andromeda zögernd, mit einer Mischung aus Interesse und Überraschung fragte: „Deine... *Tochter*?“

Andromeda nickte lächelnd und strich Ksora eine schwarze Strähne ihres langen, gelockten Haares aus dem Gesicht.

Bellatrix musterte sie abschätzig. „Hübsch, hübsch“, flüsterte sie.

Narzissa räusperte sich. „Ich denke, es ist kalt hier draußen. Wollen wir nicht ins Haus gehen?“

Bellatrix schien einen Moment zu überlegen, ob sie ihre abtrünnige Schwester wirklich hinein lassen sollten, doch dann schwang sie lässig ihren Zauberstab, sodass das Eisentor aufschwang, fuhr herum und stolzierte voran zu dem prunkvollen Gebäude.

So, ein kurzes Kapi, aber lasst mir doch bitte trotzdem ein Kommi da, ja? *Leser von unten anblinzel*

Achso! Und natürlich ein riesiges Daaaaaaaaaaaaaaaaankeschön, dass ihr diese FF lest! :D

The same Belief

Danke euch zwei Kommischreibern, besonders dir Lyvy für den doppelten ;)

@Racoon: Im Sinne davon, dass es nicht zu ihrem Charakter passt...? :)

Der weiße Kies knirschte unter Ksoras Schuhen, als sie ihren... *Tanten*... zu dem majestätischen Herrenhaus folgte.

Bellatrix schwang erneut den Zauberstab und die riesige Eichentür sprang mit einem knarrenden Geräusch auf.

Es offenbarte sich eine prunkvolle Eingangshalle, staunend stieg Ksora die Steinstufen hinauf und trat ins Haus. Der wertvolle, smaragdgrüne Teppich dämpfte ihre Schritte.

An allen Wänden hingen riesige Ahnenportraits und Generationen hellblonder Malfoys starteten verschlafen auf Ksora herab.

„Hier links ist der Salon“, erklärte Narzissa beinahe schüchtern und schritt voran.

Ksora vergewisserte sich mit einem unsicheren Blick über die Schulter, ob ihre Mutter ihr folgte. Diese war keinen Schritt hinter ihrer Tochter und sah sich ebenso staunend im Salon um.

Die schwere Eingangstür stand offen und der Raum erstrahlte im warmen Licht des riesigen Kamins.

Narzissa murmelte einen Spruch und die Kerzen an der Wand entzündeten sich. Sie stand mitten in dem riesigen Raum und lehnte sich leicht gegen die Lehne eines der fünf teuer aussehenden Sessel.

„Hier hat sich in den letzten zwanzig Jahren nichts verändert“, flüsterte Andromeda leise.

„Zwanzig Jahre schon?“ Ksora war sich nicht sicher, ob sie dieses wehmütige Wispern ihrer blonden Tante wirklich vernommen hatte.

Plötzlich kam Narzissa auf sie zu und reichte ihr vorsichtig die Hand. Es war nur ein flüchtiger, kaum spürbarer Druck. „Ich glaube, ich habe mich noch gar nicht richtig vorgestellt, Narzissa Malfoy.“

„Ich weiß, *Tante*.“ Narzissa versteifte sich bei diesem Wort merklich.

„Ksora Black“, wiederholte Ksora noch einmal und erwiderte Narzissas vorsichtiges, kühles Lächeln.

Diese trat einen Schritt zurück und Ksora wandte sich ihrer anderen Tante zu. Diese streckte ihr Kinn noch etwas weiter vor und lächelte noch kühler und arroganter. „Ksora, also?“

„Ja“, erwiderte diese.

Bellatrix zog eine Augenbraue hoch, doch sie ließ diesen Satz unkommentiert und stellte sich ebenfalls vor: „Bellatrix Lestrange.“

Als sie Ksora die Hand reichte, zuckte diese zusammen und ihr entwich ein Keuchen.

Ein reißendes Ziehen in ihrer Bauchgegend ließ sie sich krümmen, doch ebenso schnell, wie der Schmerz gekommen war, klang er auch wieder ab.

Ksora richtete sich auf und ihre Augen funkelten wütend. „Begrüßt man so seine Nichte? Mit einem *Crucio*?“, zischte sie.

Bellatrix begann unschuldig zu grinsen und mit unschuldiger Stimme säuselte sie: „Wir leben in einer bösen Welt, in der nur die Besten überleben.“

Die beiden Frauen funkelten sich einen Moment herausfordernd an, bis Narzissa sie leise unterbrach. „Sie sieht dir so ähnlich, Bella“, flüsterte sie noch immer ungläubig.

Bellatrix wandte sich um und Ksora folgte ihrem Beispiel. In dem blanken Boden spiegelten sie sich, zwar verzerrt, aber es war deutlich zu erkennen, *wie* ähnlich sie sich sahen. Fast wie Zwillinge, nur ihre Augen schienen wie Tag und Nacht. Bellatrix´ dunkle Iriden blitzten geheimnisvoll aus ihren Höhlen, und Ksoras Augen strahlten in einem hellen Blau, fast rosa und schienen den Betrachter unmerklich anzuziehen.

Plötzlich wandte Bellatrix sich um und musterte ihre Nichte von Kopf bis Fuß. „Eins muss man dir lassen, hübsch bist du“, flüsterte sie mit einem schmalen, kühlen Lächeln auf den Lippen.

„Danke“, erwiderte Ksora ebenso kalt.

„Und du hast dich bis jetzt besser gehalten, als ich erwartet hätte.“ Ksora wusste, dass ihre Tante damit den Folterfluch meinte.

„Für den richtigen Glauben kann man alles durchstehen“, erwiderte sie kühl.

„Ach ja?“ Bellatrix beugte sich erwartungsvoll zu ihrer Nichte herüber. „An was glaubst du denn?“ Ihre Stimme triefte vor Hohn.

„An dasselbe wie du.“

Bellatrix lachte schallend auf. Beinahe hysterisch, bis ihr Anfall langsam verebbte.

Ksora gab sich Mühe, alle Kränkung aus ihrem Gesicht zu verbannen.

„Das bezweifle ich“, höhnte Bellatrix.

Diesmal war es ihre Nichte, die ganz nah an sie herantrat und zischte: „Ich verfolge jeden *seiner* Schritte bereits seit mehr als einem Jahr. Ich habe jeden verdammten Zeitungsartikel gelesen, ich kenne jeden, verschwundenen Namen!“

Bellatrix´ Lachen gefror. „Der Prophet berichtet erst seit ein paar Wochen, dass der *Lord*“, Bellatrix sprach an dieser Stelle fast zärtlich, „zurückgekehrt ist“, fauchte sie.

Ksora lächelte kühl, beinahe überlegen. „Aber ich bin nicht dumm! Verschwundene Menschen, Trümmer, Tote! *Harry Potter*“, sie legte in diesen Namen höchste Verachtung, „ist vermutlich eine hassenswerte Kreatur, aber mit seinen letzten Lügen hatte er Recht.“

Bellatrix sah einen Moment überrascht aus, doch dann gewann sie ihre Fassung zurück, grinste wieder höhnisch und wandte sich dann Andromeda zu. „Und was sagt Mami dazu, dass ihre süße Kleine ganz, ganz böse ist?“ Zum Ende hin wurde ihre Stimme zuckersüß und noch falscher als üblich.

Andromeda antwortete ihr ganz ernst: „Mein Lebensweg hat nicht funktioniert, also soll sie es mit deinem probieren, für mich ist es wohl zu spät...“

„Du hast es wirklich eingesehen?“, fragte Bellatrix und trat neugierig an Andromeda heran.

„Ja, Bella!“

Bellatrix zog eine Augenbraue hoch. „Beweis es!“, forderte sie grinsend.

Andromeda blieb wieder ernst und ließ sich nicht provozieren. „Sie es dir an!“

Bellatrix und Narzissa sahen ihre Schwester verständnislos an.

„Ach komm, Bella“, flüsterte Andromeda gespielt enttäuscht, „Ich weiß doch, dass du es kannst... Legilimentik...“

Bellatrix begann teuflisch zu grinsen. Dann sah sie Andromeda tief in die Augen und wiegte ihren Kopf hin und her. Das leise geflüsterte „Legilimens!“ war kaum zu vernehmen.

Wieder ein kurzes Kapi, aber ich verspreche: sie werden länger! :)

Im nächsten soll dann auch Draco endlich auftauchen...

Naja... Danke, dass ihr bis hierher gelesen habt und mir hoffentlich einen Kommi dalasst ;)